

Zum Jahresende

Liebe Mitglieder

Wie doch die Zeit vergeht...! Wenn sie diesen Newsletter in den Händen halten, neigt sich das zweite, volle «Lebensjahr» unseres Vereins – die Gründung

war bekanntlich im Herbst 2002 – bereits wieder dem Ende zu. Zeit um eine kurze Rückschau zu halten:

Der Verein lebt und gedeiht – dank Ihnen! Das grosse Interesse der Mitglieder an unserem Herbstseminar in Albführen und der unter dem Patronat unserer Stiftung durchgeführten Monty-Roberts-Show zeigt mir, dass unseren Mitgliedern «das Wohl der Pferde» am Herzen liegt. Dass eine Persönlichkeit, wie Fredy Knie, sich spontan als «Patron» zur Verfügung stellt, ist ein weiterer Beweis für die Akzeptanz unserer Tätigkeit. Auch in der Forschung tut sich einiges. Wie Sie dem letzten Newsletter haben entnehmen können, wurden zwei interessante, neue Projekte genehmigt.

Wo Licht ist, gibt es bekanntlich auch Schatten: Leider liegt das Mitgliederwachstum nach wie vor hinter unseren Erwartungen zurück. Der Monty-Anlass hat zwar einen erfreulichen Schub von etwa 15 Neumitgliedern gebracht, das Jahresziel von 400 Mitgliedern werden wir allerdings verfehlen. Ein bisschen schade ist auch, dass über 20 Mitglieder ihren Beitrag noch nicht bezahlt haben (Stand November).

Insgesamt schaue ich natürlich sehr zuversichtlich in die Zukunft und danke Ihnen einmal mehr herzlich für Ihre Unterstützung. Gerne benütze ich auch die Gelegenheit, Ihnen und Ihren Familien – und last but not least auch Ihren Pferden – ein glückliches und gesundes 2005 zu wünschen.

Auf das dritte Vereinsjahr freut sich mit Ihnen

Ihr


Markus R. Tödli, Präsident

Einstiegshilfe in den Transporter für Pferde nach Monty Roberts

Stressfreies Verladen

Immer wieder begeistert Monty die Pferdebesitzer, wenn er ein «störrisches» oder ängstliches Pferd nach einem Join-up ohne Probleme und nur mit einem Dually Halfter versehen in wenigen Minuten in den Hänger geleitet. Noch besser: nach einigen weiteren Minuten führt es der Pferdebesitzer selbst in den Hänger, nachdem er zu Hause vergeblich mehrere Stunden, mit oder ohne Helfer und Verletzungen des Pferdes, aber sicher unter äusserster Anspannung aller Nervenfasern und vielleicht in Gedanken mit «Morddrohungen» gegen das Pferd, seinen vierbeinigen Freund endlich in den Hänger verfrachten konnte. Zum Schluss erntet die Vorstellung immer ein erleichtertes, fröhliches und befreites Lachen, wenn das Pferd schliesslich ohne Führstrick, einfach frei hinter Monty in den Hänger spaziert, sich umdreht und durch Monty dem Publikum und den Pferdebesitzer ausrichten lässt, dass es eigentlich schon immer im Hänger sein Quartier aufschlagen wollte.

Technische Hilfe kurz vor Serienreife

Die Vorstellung ist beeindruckend und löst für manchen Pferdebesitzer ein riesiges Problem. Allerdings braucht es anschliessend ein Follow-up, das dann für manchen Pferdebesitzer schon wieder zur Knacknuss werden kann. Was Monty in einer Zeiteinheit unter 30 Minuten lösen kann, lässt sich zuhause durch den noch im Join-up, bzw. Follow-up, unerfahrenen Besitzer nicht ohne weiteres eins zu eins wiederholen. Die Gründe dafür mögen vielfältig sein, doch zwei davon sind offensichtlich und können – die Technik sei gelobt – voneinander abhängig wunderbar und mit ein bisschen finanziellem Einsatz gelöst werden.

Der fehlende Round-Pen kann durch das geeignete Dually Halfter sehr gut ersetzt werden. Hingegen fehlt im heimatlichen Reitstall oder unterwegs die Unterstützung durch die Einstiegshilfen, und dort vor allem die seitlichen Begrenzungswände mit dem verlängerten «Trichter», welches das Pferd schliesslich zur Rampe führt. Aus diesem Grunde und aus der gemeinsamen, negativen Geschichte des Verladens



kann auch die Angst des Besitzers, welcher nicht an das Einsteigen seines Vierbeiners glaubt und diese Einstellung natürlich auf das Pferd überträgt, kaum beseitigt werden. Für das Follow-up zuhause und unterwegs müssten ähnliche Einstiegshilfen zur Verfügung stehen. Unsere «Stiftung Forschung für das Pferd» hat sich dem Problem angenommen und nach Ideen unserer Stiftungsrätin, PD Dr. med. vet. Brigitte von Rechenberg, Einstiegshilfen nach Monty Roberts geschaffen, die auch im Nachhinein auf einen Transporter montiert und auf die Fahrten mitgenommen werden

Inhalt

Stressfreies Verladen
Hohe Schule –
Interview mit Fredy Knie
Vom Fohlen zum Pferd –
Rückschau Albführen
Monty Roberts begeisterte
sein Publikum

können. Das Design wurde von Frau Dr. ing. Margarete Hofmann und dem Bootsbauer Mr. Marc Meyer, erstellt und auch praktisch ausgeführt. Das Patent befindet sich kurz vor dem erfolgreichen Abschluss des Europäischen Patentierungsverfahrens und wird zuhanden der Stiftung ausgestellt.

Einstiegshilfe nach «Monty»

Praktisch sieht die Einstiegshilfe so aus, dass seitliche Begrenzungswände auf der Rampe montiert, aufgeklappt und von seitlich ausfahrbaren Stangen festgehalten werden können. Das seitlich fehlende Dreieck direkt an der Transporterwand wird durch entsprechende Keile verschlossen, wodurch eine vollständig durchgehende, seitliche Begrenzung verhindert, dass der Pferdefuss seitlich abgleiten und sich dadurch verletzen kann. An der Seitenwand des Transporters



durch sogenannte «gut gemeinte» Hilfen von umstehenden «Experten» sich durch Besenschlag auf die Kruppe oder verwickelte Longen in den Hinterbeinen sein Pferd für den Rest seines Lebens verderben lassen muss. Die zwei wichtigsten Gründe für die Verweigerung in den Hänger können durch diese Einstiegshilfen gelöst werden: Die Technik löst die seitliche Begrenzung und damit die Angst des Besitzers und unbewusste Uebertragung dieser Angst auf das Pferd.

Ein sensibler Touareg

Der praktische Beweis für die Wirksamkeit dieser Einstiegshilfen nach Monty Roberts wurde bereits angetreten: Touareg, der etwas sensible Araber unserer Stiftungsrätin, Brigitte von Rechenberg, welcher früher bei nicht ausgesprochen ruhmreichen Verladeversuchen mit den Vorderhufen auf Schultern von willigen Verladehilfen herumtrollte, steigt inzwischen mit den Einstiegshilfen alleine und mit über den Hals geworfenem Führstrick zufrieden in den Transporter ein und auch wieder aus. Die Besitzerin muss nur noch hinter ihm die Stange im Transporter befestigen oder öffnen, und das auch im Trubel von Verkehr und anderen Pferden in der Nähe.

Haben wir Sie überzeugt und brauchen Sie Hilfe zum Verladen Ihres Pferdes? Dann melden Sie sich bei unserem Stiftungssekretariat.



angebrachte, zusammenlegbare Zäune aus Aluminium und plastifiziertem Segeltuch können bei Bedarf für den erweiterten Trichter verwendet und sogar als kleiner Paddock für das Pferd verwendet werden. Die Einstiegshilfe ist so konzipiert, dass sie ohne Probleme bei den Fahrten mitgenommen und fern des heimatischen Reitstalls ebenfalls verwendet werden kann. Sie ist so ausgerichtet, dass der Pferdebesitzer alleine seine Pferde ein- und ausladen kann und nicht

Danke Rainer!

Rainer Egle hat sich diesen Sommer entschieden, aus beruflichen Gründen von seinem Amt als Geschäftsführer unserer Stiftung zurückzutreten. Der Auf- und Ausbau seiner eigenen Firma hat und muss für ihn Priorität haben.



Rainer hat in den letzten zwei Jahren viel initiiert und eingeführt. Die Budgetierung und das Controlling – auch für jedes einzelne Forschungsprojekt – wurde verbessert, es wurden Reglemente eingeführt und die Satteldruckmessgruppe hat sich unter seiner Leitung vom reinen Forschungsteam zu einem «Dienstleistungsbetrieb» gemausert. Schliesslich hat Rainer mit viel Enthusiasmus die diversen Anlässe und Seminare der Stiftung (z.B. «Albführen») betreut. Er und seine charmante Frau Gaby waren sich nie zu schade, tatkräftig anzupacken, wenn irgendwo Hilfe benötigt wurde.

Für all dies danken wir Rainer Egle sehr herzlich und sind froh, dass er uns nicht ganz «verloren» gehen wird. Für Stiftung und Verein wird er weiterhin die Website betreuen und mit seiner Firma auch das Publishing des Newsletters und anderer Drucksachen machen.

Im Namen des Stiftungsrates und des Vereinsvorstandes wünsche ich Rainer beruflich und privat alles Gute und freue mich auf die weitere, wenn auch weniger intensive Zusammenarbeit mit ihm.

Markus R. Tödtli
Mitglied des Stiftungsrates und
Präsident des Gönnervereins

P.S. Der Schreibende ist vom Stiftungsrat zum «Geschäftsführer ad interim» ernannt worden, d.h. wird das Amt Rainers vorerst bis zum Frühjahr 2005 ausüben.

Ein Interview mit unserem neuen Patron

Hohe Schule

Es ist ein Glücksfall für unseren Verein, dass sich eine Persönlichkeit wie Fredy Knie als Patron zur Verfügung gestellt hat. Die Redaktion des «Newsletter» hat diesem grossen Pferdekennner und -freund ein paar Fragen gestellt:

Red. Herr Knie, wenn Sie an «Forschung für das Pferd» denken, welche medizinischen Gebiete (oder Pferdekrankheiten) kommen Ihnen in den Sinn, auf denen weitere Forschung noch dringend nötig wäre?

Gerne wüsste ich, wie man der Kolik vorbeugen könnte. Warum kann bei Pferden Kolik auftreten?

Red. Ihre Pferde müssen immer gesund und topfit sein und müssen erst noch sehr gut aussehen. Welches sind die wichtigsten Rezepte um dies zu erreichen?

Den Pferden möglichst viel Bewegung bieten. Dabei ist der kontinuierliche Aufbau ihrer Muskulatur sehr wichtig, hinzu kommen Fütterung und Pflege. Generell: Die tägliche Arbeit mit den Tieren.

Red. Wenn wir richtig orientiert sind, so beschäftigen Sie seit vielen Jahren marokkanische Pferdepfleger. Hier geht es sicher nicht (nur) um günstige Arbeitskräfte. Was zeichnet die Marokkaner im Umgang mit Pferden besonders aus?

Für die Betreuung unserer Pferde beschäftigen wir Marokkaner und Polen. Bevorzugt werden Personen, die zuvor nicht mit Pferden gearbeitet haben. Wir bilden die im Stall beschäftigten Leute nach unseren eigenen Vorstellungen aus. Ob ein Pferdepfleger Gefühl für die Tiere hat, ist nicht von seiner Nationalität abhängig.

Red. Welche Pferderassen sind für die Zirkusarbeit besonders geeignet.



Züchten Sie diese Rassen selbst oder kaufen Sie die Pferde ein?

Araber, Andalusier, Lusitanos, Holländische Friesen und Lipizzaner. Nein, wir züchten nicht selber, alle unsere Pferde kaufen wir in ausgewählten Gestüten.

Red. Welche Beziehung zur Pferdeklinik (der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich), bzw. zu Prof. Dr. Jörg Auer haben Sie?

Seit Professor Auer die Klinik leitet, ist sie die Nummer 1. Wir haben sehr viel Vertrauen in ihn und sein Team. Die Kommunikation mit allen Mitgliedern ist ausgezeichnet.



Red. Sie haben seit Ihrer Kindheit tagtäglich mit Pferden zu tun. Können Sie noch etwas lernen?

Man hat nie ausgelernt! Unter Pferden gibt es nie zwei gleiche Wesen. Mit jedem Tier lernt ein Auszubildener von Neuem.

Red. Können Sie in einem Satz sagen, was Sie an den Pferden am meisten fasziniert?

Ihre Ästhetik – ihre Kraft – ihre Feinfühligkeit.

Red. War es quasi vorbestimmt, dass Sie einmal mit Pferden arbeiten werden oder gab es für Sie noch andere Alternativen (z.B. Elefantendompteur, Artist, Clown oder einfach «nur» Direktor)?

Pferde waren von Anfang an meine Lieblingstiere; sie sind es bis heute geblieben, obwohl ich auch mit zahlreichen anderen Tierarten gearbeitet habe. Die eine Tageshälfte amtiere ich als «Direktor», die andere verbringe ich mit meinem Hobby: den Pferden.

Red. Sicher war Ihr kürzlich verstorbener Vater, Fredy Knie sen. Ihr grosses Vorbild und Lehrmeister. Gibt oder gab es für Sie – im Zusammenhang mit Pferden – noch andere Vorbilder?

Lebenslauf Fredy Knie jun.

Als Sohn von Fredy und Pierrette Knie-Dubois kam er am 30. September 1946 in Bern zur Welt. Bereits mit vier Jahren ritt er in Antwerpen auf einem Pony erstmals vor Publikum, und 1951 erlebte er seine erste Schweizer Tournee. Seit 1962 zählen seine Dressur- und Reitkünste zum festen Bestandteil der Knie-Programme.

1970 präsentierte Fredy Knie jun. eine Weltneuheit: «Zeila» war das erste dressierte Breitmaulnashorn in einer Manege. Im gleichen Jahr ritt er die Hohe Schule ohne Zaum und Sattel auf seinem ersten eigenen Pferd, dem Andalusierhengst «Parzi» – eine Glanzleistung, die seinem Vater erstmals 1943 gelungen war.

1972 staunte nicht nur die Fachwelt: Die Tigerin «India» ritt und voltigierte auf dem Nashorn. Fredy wiederholte zehn Jahre später diese Spitzenleistung mit der Tigerin «Sher». Damit ging Fredy Knie jun. endgültig in die Zirkusgeschichte ein, denn bis heute ist die Zusammenarbeit von Tiger und Nashorn einmalig geblieben.

Unvergesslich bleibt auch das Bild der 30 Hengste, die 1976 gleichzeitig die 12-Meter-Manege füllten.

Die ruhige Art, mit der Fredy die verschiedensten Tiere ausbilden und vorführen kann, ist in der ganzen Zirkuswelt ein Begriff. Es verwundert deshalb nicht, dass Fredy Knie jun. immer wieder während der Wintermonate zu Gastspielen in ganz Europa gerufen wird.

Als artistischer Leiter des Unternehmens ist Fredy Knie seit Jahren für die Gestaltung der Programme und das Engagieren der Nummern verantwortlich.

Fredy Knie jun. ist seit 1972 mit Mary-José Galland aus Neuenburg verheiratet. Ihre Tochter Géraldine-Katharina Knie wurde am 19. Januar 1973 geboren.

Oberst Alois Podhajsky, ehemaliger Leiter der Spanischen Hofreitschule in Wien, der – 1973 verstorben – zusammen mit US-General Patton im 2. Weltkrieg die berühmte Lipizzaner-Zucht vor dem Untergang rettete.

Red. Im Zirkus gehören die Pferde- und Elefantennummern zu den absoluten Klassikern. Was sind die wesentlichsten Unterschiede in der Ausbildungsmethodik von Pferden und Elefanten?

Die Grundlagen sind die gleichen. Art und Temperament gilt es jedoch zu berücksichtigen. Die Ausbildung von Pferden erfordert Geduld und Einfühlungsvermögen in hohem Masse.

Red. Haben Sie ein ganz persönliches Lieblingspferd? Wenn ja, können Sie uns dieses näher vorstellen und sagen, warum es Ihr Lieblingspferd ist?

Parzi – ein Andalusier, den mir mein Vater zum 17. Geburtstag geschenkt hat. Dieses Pferd, mit dem ich 1970 die Hohe Schule ohne Zaum und Sattel präsentieren konnte, hatte ich so innig geliebt, dass ich mich nach dessen Tod bis heute gewehrt habe, ein weiteres Pferd als mein Lieblingstier zu betrachten. Die Bevorzugung eines einzelnen Tieres gegenüber den anderen Pferden finde ich nicht fair.

Red. Haben Sie ausserhalb der Zirkusarbeit noch Zeit, ganz privat zu reiten? Wenn ja, wie?

Ausritte im Wald liebe ich besonders, auch das gemeinsame Schwimmen mit den Pferden im See bereitet mir grosse Freude.

Red. Welche Pferdesportart – neben dem für den Zirkus wohl wichtigsten «Dressurreiten» – interessiert Sie am meisten?

Mich interessieren alle pferdesportlichen Disziplinen, wenn sie korrekt und respektvoll dem Pferd



gegenüber ausgeführt werden. Man muss das Tier so motivieren, dass es freudig mitmacht.

Red. Wenn Sie uns Freizeitreitern und Hobby-Pferdebesitzern einen Rat geben könnten, welcher wäre das?

Lernen, wie ein Pferd zu denken. Versetzen Sie sich in ein Pferd. Dem Pferd Zeit lassen, sodass es in jeweils kurzen Lektionen lernt, was man von ihm will. Die Fortschritte werden nicht ausbleiben. Pferde sind bekanntlich Fluchttiere, sie können leicht in Panik geraten; und soweit darf es nie kommen.

Impressum Ausgabe 04/2004

Newsletter für die Vereinsmitglieder, herausgegeben vom Verein Forschung für das Pferd in Zusammenarbeit mit der Stiftung Forschung für das Pferd. © 2003-04, alle Rechte vorbehalten.

Verantwortlich für den Inhalt:
M. Tödtli, J. Auer

Satz, Produktion: FocusedPublishing

Korrespondenzadresse:

Verein Forschung für das Pferd
Frau Gabriele Schmid
Pferdeklinik der Vetsuisse-Fakulät
Universität Zürich
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich

Spannendes Weiterbildungsseminar im Hofgut Albführen

Vom Fohlen zum Reitpferd

Unter diesem Titelthema hat der Verein Forschung für das Pferd im wunderschön gelegenen Hofgut Albführen am 18./19. September ein zweitägiges Weiterbildungs-Seminar organisiert. Fast 70 Pferdeliebhaberinnen und -liebhaber haben an diesem sonnigen Wochenende hart gearbeitet, aber auch die Gastfreundschaft auf dem Hofgut und die Geselligkeit genossen. Es war fast ein bisschen wie Ferien...

Reitpferd». Die Pferde wurden von Bereibern des Hofguts geritten. Natürlich durfte auch eine Führung durch diesen beispielhaften Betrieb nicht fehlen. Der Gestütsleiter, Arthur Tröscher, führte uns durch das gepflegte Anwesen und wusste viel Wissenswertes zu berichten. Zum Ausklang des informationsreichen Tages durften wir uns von der Küche wiederum verwöhnen lassen und bei angeregten Diskussionen

vorgeführt, welche aus der Optik der Referten beurteilt wurden.

Es war ein einmaliges Erlebnis in der idyllischen Umgebung des Bauernweilers und des Gestütes Albführen dieses Seminar miterleben zu dürfen. Wir danken der Hofgut Albführen GmbH (www.hofgut-albfuehren.de) und Herrn Walter Frey, der es sich nicht nehmen liess, die Gäste noch



Nach der Begrüssung durch die kompetente und charmante Seminarleiterin, Annelies Zangger und den Präsidenten unseres Vereins, Markus Tödtli, hörten wir gespannt die Vorträge von Dr. Margrit Zeitler-Feicht und Prof. Dr. med. vet. Hans Geyer. Nach einem schmackhaften Mittagessen folgten die Referate von Dr. med. vet. Anton Fürst und Annelies Zangger. Die diplomierte Reitlehrerin demonstrierte dann auch in der Halle die «Stufen in der Ausbildung zum

die angenehme Atmosphäre dieser Anlage geniessen.

Der Sonntagmorgen begann mit dem Vortrag der Sattelspezialistin Margrit Lutz und ging über in das Referat von med. vet. Regula Keel über die Anatomie und die Biomechanik des Pferderückens. Der Sattelcheck und die Satteldruckmessung wurden im Anschluss an die Theorie noch praktisch am Pferd demonstriert. Zum Schluss wurden den Kursteilnehmern drei Pferde

persönlich zu begrüßen, für die grosszügige Unterstützung des Seminars. Dank gebührt auch Annelies Zangger, Rainer Egle und Gaby Schmid, welche den Anlass organisiert haben, den Referenten und Referentinnen und den freiwilligen Helfern und Helferinnen. Dank grosszügigem Sponsoring und pro bono-Arbeit wird ein schöner Reingewinn in die Kasse des Vereins und der Stiftung fliessen.

Med. vet. Regula Keel



Benefiz-Vorstellung unseres Vereins-Patrons für die Stiftung

Begeisterte Besucher an der Monty Roberts-Show

Eindrücklich, was Monty Roberts, der weltbekannte Pferdetrainer, mit den Problempferden Saphira, Ramiro, Dylan, Noblesse und Sando kan in der Winterthurer Eishalle gezeigt hat. Fast 2500 Besucher, darunter auch etliche Prominente, wie die Gebrüder Fuchs (Markus ist bekanntlich auch Patron unseres Vereins) liessen sich Monty's join-up® vorführen und haben damit nicht nur für die Stiftung etwas Gutes getan, sondern auch viel für den persönlichen Umgang mit dem Pferd gelernt.



Die diesjährige Vorführung, charmant und kompetent moderiert vom bekannten Speaker Peter Pfändler, hatte trotz der fast ausverkauften Halle etwas Familiäres. Zu dieser schönen Atmosphäre beigetragen haben nicht nur die vielen Mitglieder und Freunde Montys und unserer Organisation, sondern vor allem auch «Jöra» Auer, der sich als ebenfalls charmanter und fachkundiger Dolmetscher betätigt hat. Der Schreibende weiss nicht, ob dies Professor Auers erster Auftritt dieser Art war, gelöst hat er die Aufgabe jedoch souverän. Ebenso souverän war unsere Stiftungsrätin Frau Dr. Brigitte von Rechenberg, die ihr erstes join-up® vor Publikum und vor den gestrengen Augen Montys durchgeführt hat. Gratulation zu dieser reifen Leistung!

Statt vieler Worte lassen wir nun Bilder sprechen. Diese wurden uns freundlicherweise gratis von Jürg Schrank (alias George Rip) zur Verfügung gestellt, wofür wir ihm herzlich danken. Wenn Sie mehr über Monty Roberts erfahren möchten, so besuchen Sie seine Website: www.montyroberts.com. Bücher von Monty finden Sie in den gut sortierten Buchhandlungen oder bei Felix Bühler AG: www.horseland.ch. Auch wir verkaufen noch bis Jahresende Monty-Roberts-Artikel. Besuchen

Sie deshalb auch unsere Website: www.forschungpferd.ch, oder rufen Sie unser Sekretariat (01 635 84 01) an.

Schliesslich dürfen wir uns vermutlich auf weitere Monty-Anlässe in der Schweiz freuen. Unser Patron hat für das eine oder andere Seminar, bzw. für «Clinics» in der Schweiz seine Zustimmung gegeben. Unsere Mitglieder werden als Erste davon erfahren!

